

"Mein Geist freuet sich"

Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen des Motettenchors

Sonntag, 28. Sept. 2014, um 17 Uhr in der Kirche St. Heinrich Paderborn

Jan Dismas Zelenka (1679 – 1745)	Magnificat D-Dur ZWV 108 für Soli, Chor und Orchester (1725) -
Dietrich Buxtehude (1637 – 1707)	Missa brevis (Kyrie, Gloria) BuxWV 114 für fünf Stimmen und B.c. (1690) -
Johann Hermann Schein (1586 – 1630)	Verleih uns Frieden gnädiglich Choralsatz nach Martin Luther (1627) -
Henry Purcell (1659 – 1695)	Remember not, Lord, our offences Anthem für fünfstimmigen Chor (ca. 1680) -
Anton Bruckner (1824 – 1896)	Locus iste Motette für vierstimmigen Chor (1869) -
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1844)	Jauchzet dem Herrn, alle Welt (Psalm 100) Motette für gemischten Chor (1844) - (vierst. Bearbeitung von Kilian Nauhaus 2009)
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)	Magnificat D-Dur BWV 243 für Soli, Chor und Orchester (1733)

Mitwirkende:

Kirsten Iltgen, Sopran

Kathrin Zukowski, Sopran

Janina Hollich, Alt

Florian Feth, Tenor

Mathis Koch, Bass

Volkmar Stenger, Orgelpositiv

Collegium musicum Paderborn
Einstudierung: Merijn van Driesten

Motettenchor Paderborn
Einstudierung: Wolfgang Tiemann

Gesamtleitung: Wolfgang Tiemann

Gedanken zum Konzert:

„Mein Geist freuet sich“ – der Titel des Jubiläumskonzerts nimmt Bezug auf einen der bekanntesten Texte des Neuen Testaments: das beim Evangelisten Lukas in Kapitel 1, Vers 46-55 aufgezeichnete „Magnificat“ oder den „Lobgesang der Maria“. In der katholischen wie der evangelischen Kirche gleichermaßen beheimatet, hat die Frage seiner Deutung immer wieder zu lebendiger Auseinandersetzung angeregt. Inhaltlich nimmt der Text die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu vorweg. Moderne Interpretationen unterstreichen die Stärke der Maria (feministische Theologie) oder den revolutionären Aspekt (Befreiungstheologie). Vermutlich im 5. Jh. fand das

Magnificat Eingang in die gottesdienstliche Liturgie: in der orthodoxen Kirche in das Morgen- bzw. Nachtgebet und in der lateinischen Kirche in das abendliche Stundengebet, die Vesper. Das Magnificat ist neben dem Benedictus und dem Nunc dimittis eines der drei Cantica im Neuen Testament und erlangte seine Bekanntheit vor allem durch seinen Platz in der Weihnachtsgeschichte des Lukas, in dessen Kontext der Jubel der Maria verständlicher wird. Sowohl in lateinischer wie in deutscher Sprache ist dieser Text unzählige Male vertont worden und hat dadurch eine große kirchenmusikalische Bedeutung erlangt.

Zwei berühmte Tonschöpfungen des Barock bilden mit festlichen Trompetenklängen den Rahmen des heutigen Konzerts. 1725 schreibt der am Dresdener Hof tätige böhmische Komponist Jan Dismas Zelenka eine nur ca. elfminütige Vertonung dieses Textes, in dem große Gegensätze (Tutti – Solo, Allegro – Grave, Intervallsprünge – melodiose Sekundschriffe) auf engstem Raum vereint sind. J. S. Bach schätzte dieses Werk sehr und hat es in den Jahren 1729 – 1735 mehrmals in Leipzig musiziert. Seine eigene Magnificatkomposition wurde in einer ersten Fassung 1723 zu Weihnachten uraufgeführt, hier noch in Es-Dur und mit vier weihnachtlichen Einlagesätzen versehen. Etwa sieben Jahre später erfolgte eine Umarbeitung, deren auffälligsten Merkmale die Transposition nach D-Dur, Uminstrumentierungen und der Wegfall der Einlagesätze waren. Vermutlich wurde diese Fassung zum Fest Mariä Heimsuchung am 2. Juli 1733 aufgeführt.

J. S. Bach war ein großer Bewunderer Dietrich Buxtehudes. Legendar ist die über 400 Kilometer weite Wanderung Bachs von Arnstadt nach Lübeck, um 1705 sein Vorbild an der Orgel zu hören. In seiner *Missa brevis*, BuxWV 114, hat Buxtehude das Kyrie und das Gloria im „Stile antico“ vertont.

Wolfgang Tiemann